

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

150 (5.8.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen, Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruher, Waldstraße 28, Telefon 23.333, (Dringend) Presse-Abteilung: Karlsruher, Kaiserstr. 68, Telefon 16.47, Durlach, Fährstraße 41, Eilingen, Leopoldstraße 5, Telefon 26. Keltz Einzelverkauf bei Sörgen durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2.40 einschließlich Transportgebühren, Postzustellung DM 2.20 zuzüglich Zustellgebühr — Anzeigenpreis: Die sechsseitige 40 mm breite Mittelzeile in der ersten Spalte DM — 90, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postfachkonto, Postfachamt Karlsruhe Nr. 80 038.

3. Jahrgang / Nummer 150

Karlsruhe, Freitag, 5. August 1949

Einzelpreis 15 Pfennig



Die Beisetzung Gustav Zimmermanns

Der verstorbene geschäftsführende Landespräsident von Nordbaden und Direktor der Verwaltung des Innern, Gustav Zimmermann, wurde am Donnerstagvormittag in Mannheim beigesetzt. An seinem Grabe würdigte der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, noch einmal die Verdienste und die Person des Verstorbenen. Einen ausführlichen Bericht über die Beisetzungsfestlichkeiten bringen wir auf Seite 2 unserer heutigen Ausgabe. (SAZ-Bild)

Stalins Friedens-Bedingungen?

Mitteilungen Gromykos an einen amerikanischen Geschäftsmann

NEW YORK, 4. Aug. (DENA-Reuters) Die unabhängige Zeitschrift „United Nations World“ veröffentlichte in ihrer letzten Ausgabe eine Reihe von Bedingungen, die Marshall Stalin im vergangenen Sommer als grundsätzliche Voraussetzung für die Erhaltung des Weltfriedens angesehen haben soll. Danach habe Stalin damals folgende internationale Regelungen für erforderlich gehalten:

1. Abschluß eines Vertrages zwischen den USA und der Sowjetunion, in dem die bereits in den Abkommen von Jalta und Potsdam eingegangenen beiderseitigen Verpflichtungen endgültig festgelegt werden.
2. Einigung der vier Großmächte in allen Deutschlandfragen.
3. Großzügige Behandlung der Frage von Reparationslieferungen an die Sowjetunion seitens der Westmächte.
4. Sofortige Einstellung der anglo-amerikanischen Unterstützung von „umstürzlerischen faschistischen und nazistischen Elementen“.
5. Aufhebung aller diskriminierenden Handelsbeschränkungen.

Diese Bedingungen soll der stellvertretende sowjetische Außenminister Andrej Gromyko einem führenden amerikanischen Geschäftsmann im Verlauf einer in New York geführten Unterredung mitgeteilt haben. Der Geschäftsmann, dessen Name nicht genannt wird, stellt der Zeitschrift zufolge zu Punkt 1 fest, Stalin spreche sich als überzeugter Realist unbedingt für zweiseitige Abmachungen aus, in denen Großbritannien und andere Länder Westeuropas als „unbedeutende Faktoren“ nicht berücksichtigt werden.

In dem Punkt „alliierte Einigkeit in allen Deutschlandfragen“ werde Stalin niemals nachgeben, da er den Standpunkt vertrete, eine durch den Osten oder den Westen einseitig betriebene Wiederherstellung von Deutschland müsse zum Kriege führen. Stalin betrachte ferner die Re-

parationsfrage als einen Punkt, in dem die Westmächte den gewaltigen „Aderlaß“ Rußlands während des letzten Krieges anerkennen müßten.

Bisher größter Fall von Zigaretten-Schmuggel aufgedeckt

FRANKFURT, 4. August. (DENA) Nach Mitteilung der Zollabteilung im Zweimächtekontrollamt ist in Bremen der bisher größte Fall von Zigaretten-Schmuggel aufgedeckt worden. Es handelt sich hierbei um ungefähr 80 Millionen amerikanische Zigaretten, von denen annähernd sechs Millionen bereits durch Zollbehörden sichergestellt werden konnten. Die Zigaretten wurden mit holländischen Lastwagen unter Zollverschluss nach Bremen transportiert, dort entladen und von deutschen Lastkraftwagen im Lagerhaus der Firma F. W. Neukirch übernommen. Drei leitende Persönlichkeiten der Firma F. W. Neukirch, Bremens größtes Transportunternehmen, wurden von der Bremer Polizei verhaftet.

Schumacher lehnt Bundeschef-Posten ab

„Das Saargebiet darf aus dem deutschen Staatsverband nicht herausgelöst werden“

Bericht unserer Frankfurter Redaktion

FRANKFURT, 4. Aug. Nur bei einem besonderen nationalen Notstand, den er aber nicht als gegeben ansehe, werde er die mögliche Wahl zum Bundespräsidenten annehmen, erklärte der Vorsitzende der Westzonen-SPD, Dr. Kurt Schumacher am Donnerstag in Frankfurt vor Journalisten in einer Pressekonferenz. Die derzeitige hohe Arbeitslosigkeit, so erklärte Dr. Schumacher unter anderem, sei deutscherseits wirtschaftspolitisch verschuldet worden. Der radikale Verzicht auf Planung und die falsche Kreditpolitik hätten sie ausgelöst. Als vordringlichste Aufgabe der neuen Bundesregierung nannte

Schumacher den sozialen Lastenausgleich, der nicht Parteilichen des Vermögensertrages, sondern die Vermögen selbst zu erfassen habe. Es müsse in Zukunft verhindert werden, „Geld in politische Macht umzumünzen“.

Zur Einladung Selbmanns, des zweiten Vorsitzenden der Deutschen Wirtschaftskommission in der Sowjetzone, an den Vorsitzenden des bizonalen Verwaltungsrates, Dr. Pünder, zu gemeinsamen Wirtschaftsbesprechungen stellte Dr. Schumacher fest, daß Wirtschaftsabmachungen mit Vertretern der sowjetischen Zone der demokratischen Legitimation bedürften.

Weiter äußerte sich Dr. Schumacher über das Demontageproblem. Die SPD stehe seit 1945 und nicht erst seit gestern und heute im Kampf gegen die Demontage, denn sie sträube sich dagegen, die Zahlungsbilanzen anderer durch Demontagen in Deutschland zu sichern. In der Zukunft werde der deutschen Regierung theoretisch manche Freiheit garantiert, die aber von „Generalklauseln“ wieder eingeschränkt werde. Die SPD sei entschlossen, die deutsche Demokratie notfalls auch gegen die Besatzungsmächte zu verteidigen.

Das Saargebiet dürfe aus dem deutschen Staatsverband nicht herausgelöst werden. Frankreich, das die Saar als „Reparations-Faustpfand“ betrachte, könne die Produkte der Saarindustrie nicht allein verbrauchen. Wenn nötig, müsse eine Volksabstimmung an der Saar unter

allierter Kontrolle durchgeführt werden, denn die Saarverfassung sei nicht mit der Zustimmung des Saarvolkes entstanden. Wenn das Saargebiet für sich in den Europarat aufgenommen werde, bedeute dies eine Vorwegnahme von Friedensvertragsentscheidungen; unter solchen Umständen hätte dann Deutschland auf eine Vertretung im Europarat zu verzichten.



Die erste Tagung der Jüdischen Gemeinde Deutschlands

fand kürzlich in Gegenwart des zukünftigen Hohen Kommissars für die amerikanische Besatzungszone Deutschlands, John J. McCloy, in Heidelberg statt. Unser Bild zeigt einige der Tagungsteilnehmer während einer Ansprache Dr. Eugen Kogons (rechts stehend). Von links nach rechts: John J. McCloy, Mr. Greenstein und Rabbiner Moj. Heyman. (DENA-Bild)

Sowjets brechen Abkommen

Berliner Eisenbahner erhalten jetzt auf Anordnung der Westalliierten 100prozentig Westgeld

BERLIN, 4. Aug. (UP). Zu der Protestnote der Berliner Westkommandanten, in der festgestellt wird, daß rund 2000 in den Westsektoren wohnende Eisenbahner, die im Ostsektor ihre Arbeit verrichten, entgegen den seinerzeit getroffenen Abmachungen, 60 Prozent ihres Gehaltes nicht in Westmark ausbezahlt bekämen, erklärte die sowjetische Militärverwaltung, daß hier eine falsche Auslegung des Abkommens vorliege.

Die sowjetischen Stellen legen das damals getroffene Abkommen, mit dem der Streik beigelegt wurde, dahingehend aus, daß sich die Bezahlung in Westmark nur auf solche Eisenbahner beziehe, die in den Westsektoren sowohl wohnen als auch arbeiten. Rund 16 000 in diese Kategorie fallenden Eisenbahner würden auch entsprechend in Westmark ausbezahlt, hingegen lehne es die sowjetische Transportverwaltung ab, die in dem Ostsektor arbeitenden Eisenbahner, selbst wenn sie in den Westzonen wohnen, in Westmark auszubezahlen.

Am Dienstagabend hatten die Westkommandanten den Berliner Magistrat angewiesen, das gesamte Gehalt der betroffenen 2000 Eisenbahner in Westmark umzutauschen.

Wie DENA dazu meldet, bezeichnete ein Sprecher der britischen Militärregierung die sowjetische Antwort als einen glatten Widerspruch zu den Garantien, die von der sowjetisch kontrollierten Reichsbahnverwaltung gegeben, von General Kwaschnin bestätigt und in der deutschen Presse und im Rundfunk sowie durch öffentliche Bekanntmachung verbreitet wurden. Die Abmachung, den in den Westsektoren wohnenden Eisenbahner 60 Prozent ihrer Löhne in Westmark zu zahlen, sei unzulässig. Diese dadurch zu ändern, daß den Eisenbahner der Westsektoren, die im Ostsektor beschäftigt sind, die Westmarkzahlung vorenthalten werde, stelle einen bewußten Bruch des Abkommens dar.

Taylor Nachfolger Howleys

FRANKFURT, 4. Aug. (DENA). General Maxwell Taylor wird, wie von alliierter Seite am Donnerstag verlautet, vorbehaltlich des Ent-

scheids des Hohen Kommissars an die Stelle des scheidenden amerikanischen Stadtkommandanten von Berlin, General Howley, treten.

„Friedenstag“ der Ostzone

BERLIN, 4. Aug. (DENA). Das Präsidium des Deutschen Volksrates und die Mitglieder der „Deutschen Friedensdelegation“ auf dem Weltfriedenskongreß in Paris traten am Donnerstag zusammen, um den sogenannten deutschen Friedenstag der Sowjetzone am 1. September vorzubereiten. Volksratspräsident Professor Dr. Hermann Kastner eröffnete die Sitzung mit der Feststellung, daß der Frieden nur durch Kampf erlangt werden könne. Die Kriegstreiber in aller Welt hätten heute schon wieder beachtliche Positionen erlangt. In einem Aufruf wird das deutsche Volk aufgefordert, zum Friedenstag am 1. September, dem zehnten Jahrestag des zweiten Weltkrieges, ein machtvolles Bekenntnis zum Frieden abzugeben. Der Atlantikpakt und die Europapakt, so heißt es in dem Aufruf, bildeten das politische und militärische Bündnis der Kriegsbrandstifter. Deutsche Menschen und Werke in Westdeutschland liefen Gefahr, von der „amerikanischen Kriegsmaschine“ erfaßt zu werden.

In einer weiteren Resolution wendet sich der Deutsche Volksrat gegen die Pläne des amerikanischen Generalstabes, Westdeutschland in den Kreis der Atlantik-Paktstaaten aufzunehmen. Die Elabizierung der

Besatzungstruppen der Westmächte in den Atlantikpakt bedeute nichts anderes als die Verwandlung der Westzone in ein Aufmarschgebiet des dritten Weltkrieges.

Opposition in Saarbrücken

SAARBRÜCKEN, 4. Aug. (DENA). Die Einheitsgewerkschaft Saarbrücken wandte sich im Namen ihrer 20 000 Mitglieder gegen jede Verpachtung von Saargruben und Eisenbahnen des Saarlandes an Frankreich. Diese Betriebe müßten ihren saarländischen Besitzern zurückgegeben werden. Außerdem wurde die Öffnung der Grenze nach Deutschland gefordert, um den Handel mit Deutschland zu beleben.

Vor Entscheid über Soforthilfe

FRANKFURT, 4. Aug. (DENA). Die Regierung in Washington hat, wie General George P. Hays mitteilte, die US-Militärregierung ermächtigt, dem Soforthilfengesetz vorbehaltlich einiger Änderungen zuzustimmen.

Nadolny zieht nach Westen

BONN, 4. Aug. (DENA). Der Nadolny-Kreis wird, wie verlautet, Ende August in Bad Godesberg bei Minister a. D. Andreas Hermes wiederum zusammentreten. Etwa 60 Teilnehmer, werden erwartet. Exbotschafter Rudolf Nadolny hat, wie weiter bekannt wird, eine Wohnung in Rhodorf gemietet und wird in Zukunft in unmittelbarer Nähe Dr. Adenauers wohnen.

Umstrittenes Betriebsrätegesetz

General Gross: Wahlkampf nicht so hart wie in den USA

Bericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART, 4. Aug. Der Direktor der Militärregierung für Württemberg-Baden, Charles P. Gross, äußerte sich auf einer Pressekonferenz erneut über die Suspendierung entscheidender Artikel des Betriebsrätegesetzes. Der künftige Hohe Kommissar McCloy habe bisher noch keine Entscheidung gefällt, da er sich in die Materie noch nicht genügend habe einarbeiten können. Es gebe Leute, die der Meinung seien, mit seinen weiten Verzweigungen gehe das Gesetz über den

Rahmen des eigentlichen Arbeitsrechtes hinaus. Andere seien der Auffassung, die wirtschaftlichen Auswirkungen müßten sich zwangsläufig auf die Beiträge der Alliierten für die deutsche Wirtschaft auswirken. Diese und andere Fragen werde McCloy vor Erteilung einer endgültigen Stellungnahme zu berechtigen haben.

Nach seiner Ansicht über den Verlauf des Wahlkampfes befragt, antwortete er, bisher habe die Militärregierung keinerlei Anlaß zu irgend einem Eingreifen gehabt und sehe hier auch keine Gefahren, da der Wahlkampf längst nicht so hart geführt werde, wie in den USA. Lediglich ein KPD-Flugblatt mit beleidigenden und unwahren Behauptungen über die Besatzungsmacht habe verboten werden müssen. Die Wahlen selbst bezeichnete er als „sehr eilig vorbereitet“. Für eine nachträgliche Lizenzierung der „Notgemeinschaft“ auf Landesebene bestehe keine Aussicht, jedoch habe diese Partei mit ihren 17 Kandidaten die Möglichkeit, sich an 60 Prozent der Bundestagskandidaturen Württemberg-Badens zu beteiligen.

Welt-Rundschau

WASHINGTON. Präsident Truman lehnte auf einer Pressekonferenz alle Vorschläge über eine Kürzung des Betrages von 1,45 Milliarden Dollar für das von ihm unterbreitete Waffenhilfsprogramm ab. / Der amerikanische Senat billigte 3 628 380 000 Dollar an Marshallplan-Mitteln für 1949/50. — RIO DE JANEIRO. Beim Absturz eines brasilianischen Flugzeuges kamen fünf Personen ums Leben, fünf weitere wurden verletzt. — LONDON. Die Statuten des Europa-Rates sind am Mittwoch in Kraft getreten. / Der Vorsitzende des internationalen Exekutivbüros der Europabewegung, Duncan Sandys, will den Entwurf einer europäischen Konvention über Menschenrechte dem Ministerrat des Europa-Rates bei dessen Zusammenritt in Straßburg überreichen. — DEN HAAG. Der holländische Senat ratifizierte mit 25 gegen 2 Stimmen der Kommunisten den Atlantikpakt. — PARIS. Der künftige französische Hohe Kommissar für

Deutschland, André Francois Poncé, wird am 19. August seinen neuen Posten antreten. — NIZZA. Der indische Großfürst Aga Khan und seine Gattin wurden bei Nizza von bewaffneten Banditen überfallen und ihrer Juwelen im Werte von über 200 Millionen Francs beraubt. — CASABLANCA. In Marokko stürzte ein Autobus in eine Schlucht, wobei 18 Personen getötet und weitere 25 verletzt wurden. — ANKARA. Die Türkei beabsichtigt, dem Europa-Rat beizutreten. — PRAG. Von 4500 tschechoslowakischen Priestern sind bisher 12 exkommuniziert worden. — SEOUL (UP). Zwischen südkoreanischen Grenztruppen und Verbänden der kommunistischen nordkoreanischen Armee sind schwere Kämpfe ausgebrochen. — HONGKONG. Tschangsha, die Hauptstadt der chinesischen Provinz Hunan, hat sich den kommunistischen Streitkräften ergeben. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 130 / Freitag, 5. August 1949

Ein Vorschlag der Quäker

UPK. Wenn von einer Organisation gesagt werden kann, daß ihre Tätigkeit von wahrer Nächstenliebe regiert wird, dann ist es das „American Friends Service Committee“, gemeinhin unter dem Namen Quäker bekannt. Gerade wir Deutschen erinnern uns aus der schwersten Zeit nach dem ersten und zweiten Weltkrieg mit Dankbarkeit der Hilfe dieser Organisation. Umso merkwürdiger berührt es, daß die Denkschrift über den Frieden, die die Quäker am 17. Juli veröffentlichten und über die ein Blatt vom Format der „New York Times“ auf der ersten Seite berichtete, in Deutschland nur durch eine ganz kurze Agenturmeldung bekannt wurde. Diese Tatsache ist umso erstaunlicher, als es sich dabei um unsere Existenzfrage handelt.

Der Bericht ist das Ergebnis einer Untersuchung über die amerikanisch-sowjetischen Beziehungen durch 14 Wissenschaftler und Geschäftsleute. Ihre Empfehlungen in bezug auf Deutschland sind in den folgenden Punkten zusammengefaßt:

1. Die Politik der USA sollte die politische und wirtschaftliche Einigung und die Neutralisierung Deutschlands zum Ziel haben. Die Fortsetzung ihres Wettstreits um Deutschland wird für die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion fast mit Sicherheit zum Desaster führen. 2. Aufgabe der Bemühungen, einen westdeutschen Staat aufzurichten, Vorbereitung einer gesamtdeutschen Verfassung. 3. Vorbereitung der schrittweisen Zurückziehung der Besatzungstruppen nach der Bildung eines gesamtdeutschen Staates. Garantie gleichen kommerziellen Zugangs zur deutschen Produktion.

Die Quäker glauben, daß die Sowjetunion jetzt möglicherweise geneigt sei, sich an einem langfristigen internationalen Statut zu beteiligen, das ein neutralisiertes Deutschland als Teil eines Gürtels neutraler Nationen zwischen West und Ost vorsieht.

Wie weit die sowjetische Bereitschaft in dieser Hinsicht wirklich geht, ist eine noch durchaus offene Frage. Wenn aber die „New York Times“ bemerkt, so vernünftig die Vorschläge in der Theorie seien, so schauerlich habe sich ihre Durchführbarkeit erwiesen, so muß man sich doch fragen, wie von ernstlichen Schwierigkeiten gesprochen werden kann, wenn überhaupt noch kein ernsthafter Versuch zur Neutralisierung Deutschlands gemacht wurde.

Obwohl die Quäkerdenkschrift manchmal dem aus der optimistischen Grundeinstellung des angelsächsischen Christentums herrührenden Hang erliegt, die Kräfte der Vernunft zu stark, Dummheit und Böswilligkeit in der Welt aber zu gering einzuschätzen, bleibt doch hervorzuheben, daß nur ihrem Geiznis verantwortliche Männer, nach einjährigem Studium der weltpolitischen Lage, Deutschlands Einheit und seine Einordnung in einen neutralen Staatenbund als notwendig für die Erhaltung des Weltfriedens ansehen. Die Menschenliebe, die für ihr Urteil den Ausgangspunkt bildet, mag sie wohl befähigt haben, der objektiven Wahrheit näher zu kommen als mancher, der sich von Vorurteilen leiten oder von Ängsten treiben läßt.

Pensionen für Berufsmilitärs / „Sicherheitsmaßnahme“ der Alliierten

Die drei westlichen Alliierten haben, wie schon gemeldet, beschlossen, die westdeutschen Regierungen anzuweisen, Berufsmilitärs der ehemaligen Wehrmacht in Zukunft Pensionen bis zu 1500 Mark zu zahlen. Dieser Beschluß wurde anlässlich eines Zusammentreffens der Militärgouverneure am 16. Juli in Frankfurt gefaßt.

Die Zustimmung der Militärgouverneure basierte auf den Empfehlungen ihres Militärischen Sicherheitskomitees und wurde als eine „Sicherheitsmaßnahme“ betrachtet. Vertreter des Sicherheitskomitees gaben als Grund an, es sei nötig, ehemalige Berufssoldaten und Offiziere daran zu hindern, sich aus Protest, weil sie keine Pension erhalten, zusammenzuschließen.

In der Form, wie die Maßnahme von den Militärgouverneuren gebilligt wurde, hatte sie zwei Aspekte, die seitens der Beamten der amerikanischen Militärregierung besonders scharfe Kritik hervorriefen. Erstens einmal wurde beanstandet, daß die deutschen Regierungen davon unterrichtet wurde, sie „sollten“ Pensionen zahlen, anstatt es ihnen einfach freizustellen. Zweitens wurde die Höhe des zu zahlenden Betrages kritisiert. Die Militärgouverneure ordneten an, daß die Pensionen für Militärs der Pension eines Beamten in ihrem Range entsprechen müßten. Beamte in Deutschland aber erhalten außerordentlich hohe Pensionen; auf Grund der Bestimmung würde also ein ehemaliger General etwa 1500 Mark im Monat erhalten.

Dieser Schritt erscheint widersinnig angesichts der augenblicklichen von den Militärregierungen gemachten Versuche, die deutschen Regierungen zu erhöhter Sparsamkeit zu veranlassen. Außerdem betrachtet man die Maßnahme deshalb als angreifbar, da die amerikanische Militärregierung vor kurzem noch einen deutschen Gesetzesentwurf, der die Zahlung finanzieller Entschädigungen an Verfolgte des Naziregimes vorsah, mit der Begründung zurück-

wies, daß die Länder diese Last nicht tragen könnten.

Die Militärregierung der amerikanischen Zone hatte bisher die Ansicht vertreten, daß es den deutschen Regierungen gestattet werden sollte, ehemalige Angehörige der Wehrmacht — vorausgesetzt, daß sie keine hochgestellten Nazis waren — Pensionen zu zahlen. Die Betonung lag jedoch auf „können“ und nicht auf „sollen“, und die Pensionen waren auf 100 Mark im Monat festgesetzt. Doch nur Bayern hatte ein solches Gesetz erlassen.

Er heißt, daß die Briten am stärksten auf die Abfassung des neuen Entwurfes über die Pensionszahlungen drängen; sie treten schon seit langem für großzügige Pensionszahlungen an Berufssoldaten ein und haben die ehemaligen deutschen Be-

rufsmilitärs mit beträchtlich größeren Sympathien betrachtet, als es die Franzosen und die Amerikaner taten.

In den Beschluß der Militärregierungen wurden „vorbeugende“ Klauseln eingebaut, wie ein Gewährsmann unseres Korrespondenten erklärte, um sicherzugehen, daß weder SS-Leute noch hochgestellte Nazis oder Nicht-Berufssoldaten die Pensionen erhalten würden.

Es ist zu hoffen, daß die Länderregierungen das „sollten“ der westlichen Alliierten nicht als „müßten“ auslegen würden, und daß wegen der finanziellen Belastung, die jede derartige Maßnahme für die Budgets der Regierungen bedeuten würde, das Inkrafttreten der Pensionsgesetze auf unbestimmte Zeit hinausgezögert oder wenigstens die Höchstsumme beträchtlich herabgesetzt werden. ONA

Luftwaffe bekämpft Heuschrecken

Ehemalige deutsche Luftwaffenangehörige in Argentinien verpflichtet

BUENOS AIRES. Angehörige der deutschen „Luftwaffe“ sollen sich bald wieder in die Lüfte schwingen. Aber ihre Schwerfänge von einst ist in eine Pflugschar umgeschmiedet und ihre Feinde sind diesmal nicht hochfliegende feindliche Bomberverbände, sondern dicke, niedrig dahinschwebende Heuschreckenschwärme.

Den größten Teil des diesjährigen Angriffes gegen den Feind Nr. 1 der argentinischen Pampas werden ehemalige Flugzeugführer der deutschen Luftwaffe fliegen. Wie es heißt, soll die argentinische Regierung bereits eine noch nicht begrenzte Zahl von ehemaligen deutschen Fliegern für den Feldzug gegen die Heuschrecken verpflichtet haben; viele der Piloten sind aus alliierten Internierungs- und Kriegsgefangenenlagern in Deutschland geflohen und nach Argentinien gegangen.

Alljährlich werden große Gebiete der argentinischen Ebenen von Heuschreckenschwärmen überfallen. Vor zwei Jahren begann das Landwirtschaftsministerium erstmalig mit

Flugzeugen gegen die Plage vorzugehen, die Schädlingsbekämpfungsmittel über den betroffenen Gebieten verstäubten.

Es ist allgemein bekannt, daß sich heute etwa 100 ehemalige Luftwaffenangehörige in Argentinien befinden; einige kamen auf legalem Wege, andere heimlich. Einer dieser letzteren Kategorie erklärte unserem Korrespondenten, daß die aus alliierten Lagern in Deutschland entflohenen Internierten von der argentinischen Regierung keineswegs als gesetzwidrig entlohene Gefangene betrachtet, sondern im Gegenteil wie legale Einwanderer behandelt und als Berater der argentinischen Luftwaffe eingestellt wurden.

Unter den Luftwaffenangehörigen in Argentinien befinden sich einige der „großen Kanonen“ Hermann Göring, Am bekanntesten dürfte wohl Galland sein, von dem man jetzt mit Bestimmtheit weiß, daß er „drüben“ ist. Auch General Baumbach, Oberst Thibben und Oberst Hans Ulrich Rudes befinden sich in Argentinien. ONA

Das Staatsbegräbnis für Gustav Zimmermann

MANNHEIM (SAZ - Ber.) Das Staatsbegräbnis für Landesdirektor Gustav Zimmermann wurde gestern vormittag im Mannheimer Hauptfriedhof abgehalten. Vor dem Eingang zum Krematorium stand der mit einer schwarzrotgoldenen Flagge bedeckte Sarg, neben dem vier Landespolitiker Wache hielten. Ein Meer von Blumenkränzen und Grünpflanzen säumten den Stufenanfang. Die Grabrede des Pfarrers Vikar Dr. Hirschberg gipfelte in den Worten: „Meine Zeit steht in Deinen Händen“, die er als Losung dem Begräbnis voranschickte.

Als erster Redner der politischen Prominenz betrat Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier das Rednerpult, der betonte, daß die deutschen Nachkriegspolitiker Aufgaben gegenübergestellt seien, die ihnen alle Kräfte abverlangten, während die Öffentlichkeit dazu neige, die Arbeit dieser Männer gering zu schätzen. Sie sehe nicht, daß Menschen von der Art Zimmermanns sich verbrauchten im Kampf gegen Not und

Elend, das andere verschuldet haben. Der Verstorbene sei ein treuer Wegbereiter des neuen Staatwesens Württemberg-Baden gewesen.

Finanzpräsident und stellvertretender Landesdirektor Dr. Amend bedauerte, daß das nordbadische Volk in diesem Jahr zum zweiten Male an der Bahre seines Landespräsidenten stehen müsse. Zimmermann sei immer für die Verständigung eingetreten — nicht nur von Mensch zu Mensch, von Partei zu Partei, sondern auch von Deutschland zu Europa.

Landtagspräsident Keil schilderte den Werdegang des Heimgegangenen vom Journalisten bis zum Staatspolitiker. Zimmermann habe schon vor Jahrzehnten die Notwendigkeit der Vereinigung von Baden und Württemberg vertreten und sich immer als Träger der Idee eines südwestdeutschen Staates ausgewiesen.

„In Verbundenheit, wie sie zwischen dem badischen Ober- und Unterland immer bestanden hat,

teilen wir — wenn auch gegen unseren Willen durch Landesgrenzen auseinandergerissen — Freud und Leid“, führte anschließend Staatspräsident Leo Wohleb aus. Er überbrachte „den letzten Gruß von den Bergen des Schwarzwaldes“.

Bürgermeister Jakob Trumpheller gab im Namen der Stadtverwaltung und des Stadtrates der tiefen Trauer der Mannheimer Bevölkerung Ausdruck.

Als letzter Redner überbrachte Erwin Schöttle, Landesvorsitzender der Sozialdemokratischen Partei die Beileidsbezeugungen Dr. Schumachers und des SPD-Landesvorstandes. Die sozialdemokratische Haltung Zimmermanns sei nie aus einer Doktrin herausgeboren, sondern immer ein Bekenntnis seiner Einstellung zum praktischen Leben gewesen. Der verstorbene Landesdirektor habe sich innerhalb der SPD immer als ein Mann des Kompromisses und der Verständigung erwiesen. Sein Gedächtnis werde in seinen Taten weiterleben.

Propaganda-Methoden

LONDON (UP.) Die britische illustrierte Zeitung „Sunday Pictorial“ gab in ihrer letzten Ausgabe ihren Lesern einen kleinen Unterricht in Propagandamethoden.

Unter einem Bild, das drei amerikanische Soldaten der Militärpolizei und einen Deutschen zeigt, die im Begriff sind, einen betrunkenen sowjetischen Soldaten zu entwaffnen, fanden sich folgende Kommentare:

Moskau: Ein tapferer Sohn Lenins wird von drei amerikanischen Lämmeln in der wüstensten Weise verprügelt.

New York: „Schwierigkeiten, die unseren Jungs von den Roten bereitet werden, denen die Pistole etwas locker sitzt... Diesem hier wird beigebracht, daß Onkel Sam keinen Spaß versteht.“

Berlin: „Ein tapferer Deutscher vermittelt zwischen streitsüchtigen Alliierten.“

Die Wahrheit: „Ein Betrunkenener und drei Polizisten, das ist alles.“

Trockendocks bleiben erhalten

KIEL, 4. Aug. (DENA). Die drei größten Trockendocks der „Deutschen Werke“ in Kiel sowie Tiefwasser-Anlageplätze in einer Länge von 1000 Metern mit dem dazugehörigen Gelände werden nach einer Entscheidung der britischen Regierung erhalten bleiben. Dies teilte der britische Gouverneur für Schleswig-Holstein, William Asbury, der Landesregierung mit.

Deutschland-Rundschau

VERSINTE WESTZONEN:

Hamburg. Alliierte Stellen genehmigten für die Bizone bisher Anträge zum Neubau von 45 Seeschiffen bzw. Küstenmotorschiffen. — Lübeck. Ein führender Beamter der Ostzonenpolizei in Rostock, Oberpolizeirat Weiß, traf nach illegalem Ueberschreiten der britisch-sowjetischen Zonengrenze in Lübeck ein. — Lüneburg. Beim Ausbrennen von Kartuschen auf dem Güterbahnhof Uelzen explodierten diese. Drei Arbeiter wurden getötet. — Bochum. Im Hochfrequenz-Tiegelstahlwerk Bochum wurde mit der Demontage begonnen. — Köln. Zirkuselefanten ließen sich in einer Hauptstraße Kölns erst dann zum Weitergehen verleiten, als sie die Vorläufe eines Obst- und Gemüseladens aufgefressen hatten. — Frankfurt. Der amerikanische Vorsitzende des Zweimächtekontrollamtes, General Clarence A. Abock, wird am 18. Aug. Deutschland verlassen. — Wiesbaden. Für Bedienstete der zukünftigen Bundesregierung sind 3255 Stellen vorgesehen.

SOWJETISCHE:

Berlin. Der 13. Oktober, der Tag, an dem vor einem Jahr der „Aktivist“ Adolf Henneke seine erste Rekordschicht fuhr, soll in der Sowjetzone als „Tag des Bergmanns“ gefeiert werden. — Wanderleben. Durch einen Erdbeben in einer Grube in Wanderleben bei Erfurt wurden drei Kinder verschüttet.

(Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten) DENA)

Leser-Nr. 10-11 126. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und Karl Wisselink. Kassationsmitglieder Max Gonschkyer, Helmut Haas, Wilhelm Hagenmayer, Rudolf John, Eilf Krotzberg, Dr. Walter Oberkamp, Otto Peter Paulsen, Hildegard Weritz, Adolf Rohrhirsch, Josef Weiser. — Mit vollem Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Abrechnung gestattet. Das Zimmerrecht bleibt unberührt. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Ver. ag. Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor Dip.-Ing. Herbert Lehmann.

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB Roman von Ewger Seeliger

57. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

Kruzifix! knirschte der Hausdiener Xaver Tielemann, eilte in die Wackkammer, holte sich einen passenden Draht und eine Zange, bog sich einen kleinen Dietrich zurecht und summelte damit so lange in dem Schlüsselloch herum, bis die Tasche bedingungslos kapituliert.

Sie enthielt ein wüstes Durcheinander von Schriftstücken, Zeitungen, Toilettenartikeln und Wäschestücken, und darunter lag o Wunder! die von Dodd aus dem Pograuer Bienenstock so heroisch herausfischte Brieftasche mit volzzähligen Inhalt.

Aber Peter Voß vereinnahmte sie noch nicht, so sehr ihm auch alle Fingerspitzen darnach juckten.

Stopp ermahnte er sich. Die läuft mir nicht fort! Und den vorbildlichen Hausdiener Xaver Tielemann darf ich keinesfalls in irgend einen Verdacht bringen! Ich habe hier schon über zehn Mark Trinkgelder eingenommen. Und in Reinerz gedanke ich das fortzusetzen!

Rasch schob er die Brieftasche unter die Wäsche zurück und stieß dabei auf eine bleistiftstarke, gut zwei Meter lange Stahlkette, an der zwei offene Handschellen hingen.

Heiliger Klabaubermann! flüchte er in sich hinein und ließ nicht nur dieses höchst gefährliche Freiheitsberaubungsinstrument, nachdem er dessen heimtückischen Mechanismus besichtigt hatte, in der linken Hosentasche verschwinden, sondern auch zwei Fellen, die er sich danach aus der Brieftasche herausfingerte. Darauf verschloß er die Reisetasche, lifte sie zurück und schmuggelte sie unbenutzt zu den beiden Koffern.

Unterdesen besah sich Polly die Schaulenster der Leipziger Straße, in respektvoller Entfernung begleitet von dem grauhaarigen Herrn mit der blauen Brille und dem Sardana-palbart.

Als Xaver Tielemann kurz vor zwölf Uhr wieder mit dem Fahrstuhl herunterkam, um die nächsten Gepäckstücke zu holen, beschrieb der Portier eben die beiden absetzenden Koffer und die dazugehörige Reisetasche mit der Zimmernummer 218.

„Wem gehören sie?“ erkundigte sich Xaver Tielemann und erhielt die lakonische Antwort: „Mr. Meyer aus New York.“

Ganz dicke Luft! dachte Xaver Tielemann, als er mit diesen drei

Gepäckstücken das inzwischen von dem unquartierten Gast geräumte Zimmer betrat.

Trotzdem war Mister Meyer aus New York noch nicht zur Stelle.

Um zwölf Uhr wurde Xaver Tielemann von seinen beiden Posten abgelöst, und sofort zog er sich in Pollys Zimmer zurück, um die beiden Sperrhaken der Handfessel zu rechtzufeilen, ein mühseliges Stück Arbeit. Aber seine Ausdauer wurde belohnt. Endlich hatte er den Mechanismus so meisterhaft korrigiert, daß die Handschellen wohl einschnappten, daß sie sich aber öffneten, sobald der damit Gefesselte nur kräftig genug an der Kette riß.

Nachdem er dieses Experiment mehrmals mit bestem Erfolg vollbracht hatte, blieb nur noch übrig, das solcherart verbesserte Zwangswerkzeug in die Reisetasche zu praktizieren, was nicht die geringsten Schwierigkeiten bot. Denn Dodd saß in diesem Augenblick im Marmorsaal von Kempinsky und hielt Polly im Auge, die soeben, fünf Tische weiter, mit großer Andacht die vierseitige Speisekarte studierte.

Nun erst verschwand Xaver Tielemann, nachdem er die nach seinen Bedürfnissen zugerichtete Handfessel in die Reisetasche zurückgezogen und in der neben der Küche gelegenen Personalkantine geluncht hatte, wiederum in Pollys Zimmer, schob den Riegel vor, setzte sich auf die vor der Doppeltür stehende Ottomane, nahm den Kopf in die

Hände, um die neue Lage gründlich zu peilen, und überlegte: Wenn ich ihr heute noch verrate, wer ihr Zimmernachbar geworden ist, tut sie die ganze Nacht kein Auge zu. Aber morgen früh muß ich es ihr sagen! Spätestens! Und dann: Zurück nach Strienau! Es gibt keine bessere Lösung! Ach, wenn sie doch schon im Zuge säße! Und er wird ihr dann nachträglich Selbstverständlich! So werde ich ihn am raschesten los! Immer hin und her! Warum auch nicht? Bis der Onkel seinen Urlaub kriegt! Und dann: Auf Wiedersehen im Sanatorium Blautanne Reinerz Grafchaft Glatz!

Er wickelte sich nun in die über die Ottomane gebreite mochnblütig gemusterte Pischdecke, legte sich aufs Ohr, um den versüßten Nachtschlaf nachzuholen, und grübelte: Der Abendschnellzug geht gegen acht Uhr ab, Bahnhof Friedrichstraße! Den kann sie bequem erreichen! Dann könnte sie im Zug schlafen! Wäre das nicht das allerbeste! Und schon fielen ihm die Augen zu.

Polly kehrte bereits um fünf Uhr zurück und bemühte sich vergeblich, die Zimmertür zu öffnen. Davon erwachte Xaver Tielemann, sprang auf, ließ sie herein und flüsterte, auf die Doppeltür deutend: „Dodd! Du mußt sofort wieder abreisen!“

Und dann war er draußen. Polly hatte sich noch nicht von ihrem Schreck erholt, als er wieder hereinblüpfte, um ihr ins Ohr zu tuscheln: „Er ist noch unterwegs!

Gott sei Dank! Aber er kommt bestimmt! Sein Gepäck ist schon da! Zwei Koffer und eine Reisetasche! Nennt sich Mister Meyer!“

„Gott im Himmel!“ hauchte sie und mußte sich auf den Stuhl setzen, so wankten ihr die Knie.

„Geh in den Speisesaal!“ kommandierte er.

„Keinen Bissen bring ich hinter!“ stammelte sie.

„Tut nichts!“ raunte er dringend und nahm ihr den Zimmerschlüssel aus den bebenden Fingern. „Bestell dir eine Tasse Schokolade und warte auf mich! Aber verrate ja nicht, daß du abreisen mußt! Inzwischen besorge ich die Schlafwagenkarte, und dann packen wir ganz schnell den Koffer!“

Unterdesen stärkte sich Dodd an der Bar mit einigen Schinkenbrötchen und einem Whisky, hielt die beiden Fahrstühle und das Treppenhäuschen unter Aufsicht und dachte: Zweifelloso befindet sich der Defraudant unter den Hotelgästen!

Als Polly gleich darauf die Treppe herunterkam verfolgte er sie bis in den Speisesaal, wo sie an einem leeren Tische Platz nahm. Er beobachtete sie einige Minuten lang und zog sich dann da der Defraudant auch hier nicht auftauchen wollte, in das Zimmer 218 zurück.

Hier öffnete er die Reisetasche und die beiden Koffer, warf die lästige Maske ab, zog die Stiefel aus, rasierte sich, und schob die Handfessel in die rechte Hosentasche.

Fortsetzung folgt.

Die Sachstetze im Gericht

Als die Schöffengerichtssitzung im alten Schwurgerichtssaal des Landgerichts begann, war außer Prozeßbeteiligten und Zuhörern noch „jemand“ erschienen, der nicht geladen war und dessenwegen die Zuhörer die Köpfe verdrehten: Eine Sachstetze hatte sich in den Gerichtssaal verirrt. Sie flog munter im Saale umher, ruhte zeitweilig auf den großen Lampenkugeln oder Stuckverzierungen aus und suchte unermüdet, aber vergebens nach einem Weg ins Freie; allein, die Fenster waren verschlossen. Dem seltenen Gerichtsassalbesucher aus der Vogelperspektive galt uneingeschränkt das Interesse der Zuschauer, während sich das hohe Gericht nicht ablenken ließ. Schließlich, nach über einer Stunde Flug- und Verhandlungsdauer, gelangte das Intermezzo zum guten Abschluß: Das Tierchen fand endlich den Weg hinaus durch ein mittlerweile geöffnetes Fenster...

Nicht lange danach verkündete das Schöffengericht sein Urteil: der Angeklagte, der sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte, wurde freigesprochen.

Fürwahr: ein erfreulicher Ausgang eines Prozesses, an dessen Ende zweimal der Weg in die Freiheit stand!

Tanz-Expres ausverkauft!

Der am Sonntag zum Bodensee fahrende Tanz-Expres der Eisenbahndirektion Karlsruhe ist ausverkauft. Zahlreichen Wünschen entsprechend wird die Bahn den Tanz-Expres am kommenden Mittwoch, den 10. August, noch einmal fahren lassen. Die Zeiten sind die gleichen wie am Sonntag.

Sonderzug der Wanderfreunde

Bekanntlich fährt am Sonntag auch ein Sonderzug nach dem Murgtal. Sowohl der Schwarzwaldverein als auch die Naturfreunde fordern ihre Mitglieder auf, an dieser Fahrt teilzunehmen. Der Schwarzwaldverein veranstaltet vier verschiedene Wanderungen mit Wanderzeiten von 3 1/2 bis 6 1/2 Stunden. Die Naturfreunde unternehmen ihre Wanderung zum Naturfreundehaus Erbersbrunn.

Zuckerwaren u. Schokolade nicht frei

Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß der für die nächsten Monate benötigte Kubazucker noch nicht eingetroffen ist und deshalb auch nicht zu Weißzucker umgearbeitet werden konnte. Die Freigabe von Zuckerwaren und Schokolade müßte ungewissermaßen zu einer Senkung der Zuckerration führen, was in der Einmüchzeit besonders hart empfunden würde. Diese Tatsache dürfte wohl auch die Militärregierung zu einer Ablehnung der Freigabe von Zuckerwaren und Schokolade veranlassen. Das Ernährungsamt Karlsruhe teilt dazu mit, daß dieses Erzeugnis deshalb weder vom Einzelhandel noch vom ambulanten Handel markenfremd abgegeben werden dürfen. Zuwiderhandlungen müssen bestraft werden.

Karlsruher Marktbericht

Speisekartoffeln 9-10 (5 kg 90), Blumenkohl Stück 30-50, Rotkraut 18-25, Weißkraut 10-15, Wirsing 15-20, Spinat 25, Stangenbohnen 30-35, Buschbohnen 30-35, Karotten Bund 10-12,

Eine Serie von Verkehrsunfällen

Au der Durlacher Allee wollte ein Radfahrer in Höhe der Bahnhofüberführung Bahnhof Durlach auf dem Radfahrweg eine Zugmaschine überholen, die in gleicher Richtung fuhr. Dabei streifte er den rechts an der Fahrbahn verlaufenden Bordstein, fiel nach links und wurde vom rechten Vorderrad des Anhängers überfahren. Lebensgefährliche Verletzungen waren die Folgen des Unfalles. Der Führer eines Personenkraftwagens ließ beim Einbiegen von der Hennebergstraße in die Kriegerstraße die Vorfahrtregel außer acht und fuhr einen entgegenkommenden Lastkraftwagen an, wobei der Fahrer Schürfwunden im Gesicht erlitt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. In der Durlacher Allee stieß ein Motorradfahrer mit einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen zusammen, als dieser vor ihm nach links einbiegen wollte. Der Kraftfahrer verletzte sich leicht, beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Bei der Einmündung der Gutachstraße in die Schwarzwaldstraße stieß ein Radfahrer, der unverantwortlich schnell fuhr, mit einem Lieferrad zusammen. Dabei verletzte sich der Radfahrer erheblich und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Aus bis jetzt noch ungeklärten Gründen fuhr ein in südlicher Richtung fahrender Personenkraftwagen auf den östlichen Gehweg der Bahnhofstraße gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und Schnittwunden im Gesicht, der Personenkraftwagen wurde beschädigt. Gestern, gegen 18 Uhr, brach an einem Anhängerwagen der Straßenbahn am Kaiserplatz die hintere Achse. Der Wagen sprang aus den Schienen. Eine halbe Stunde später war der Schaden behoben, nachdem ein Hilfswagen vom Straßenbahndepot eingetroffen war und den defekten Anhänger auf einer Spezialrolle abschleppte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ein Bein abgefahren

Ein Radfahrer, der in nördlicher Richtung durch die Schwetzingenstraße fuhr, war gezwungen, hinter einem

Preisrückgänge in fast allen Branchen

Schuhe um 30 Prozent, Möbel um 40 Prozent, Lederwaren um 50 Prozent billiger geworden

Der erste Sommerschlußverkauf seit zehn Jahren geht morgen zu Ende. Es hat sich inzwischen herumgesprochen, daß dieser Schlußverkauf Preisstürze gebracht hat, wie man sie vorher nicht für möglich hielt. Man spricht sogar davon, daß verschiedene Geschäfte ihre Waren unter dem Einkaufspreis verkauften, um auf solche Weise wieder flüssige Gelder in die Hand zu bekommen. Ob der Sommerschlußverkauf dazu beitragen wird, die Preise auch weiterhin zu drücken? Niemand weiß es; aber die breiten Massen der Käufer hoffen darauf.

Es ist aus Anlaß des zu Ende gehenden Sommerschlußverkaufs nicht uninteressant, einmal die Preisentwicklung seit Ende vergangenen Jahres bis einschließlich Juli 1949 unter die Lupe zu nehmen. Die Unterlagen für die nachstehenden Ausführungen lieferten Unterredungen mit über zwei Dutzend Karlsruher Geschäften der wichtigsten Branchen. Insgesamt kann dabei die erfreuliche Tatsache verzeichnet werden, daß die Preise in fast allen Branchen erheblich zurückgegangen sind, zum Teil um 50 und mehr Prozent der

Zahlen, die im November/Dezember 1948 Gültigkeit hatten.

In der wichtigsten Branche, bei den Textilien, ergibt sich folgendes Bild: Woll- und Baumwollstoffe sind im Preis nahezu gleich geblieben, wobei freilich teilweise nicht unwesentliche Qualitätsverbesserungen zu verzeichnen sind. Stoffe aus Kunstseide sind im Durchschnitt 20-25 Prozent billiger geworden. Bei ungefähr gleichbleibenden Preisen sind Mäntel und Herrenanzüge sowohl hinsichtlich der Verarbeitung als auch des verwendeten Materials qualitativ wesentlich besser geworden. In der Qualitätsverbesserung kommt eine Verbilligung bis zu 40% indirekt zum Ausdruck. Konfektionsware, wie sie im November vergangenen Jahres auf den Markt kam, ist so gut wie ausverkauft. Ganz erhebliche Preisrückgänge führten zur Räumung der Läger und zur Umstellung auf Qualitätsware. Bei Frauenkleidern sind die Verhältnisse ähnlich. Bei Qualitätswäsche liegen die Preisrückgänge zwischen 30-40 v. H., doch macht sich bereits wieder eine leicht ansteigende Tendenz bemerkbar. Wäsche aus Zellwolle und Kunstseide ist nur noch wenig gefragt. Hier gehen die Preisrückgänge über 30% hinaus. Auch die Preise für die oben nicht besonders aufgeführten Textilien sind durchschnittlich um 50% zurückgegangen. Die Preise für Nähmittel sind jedoch unverändert.

Schuhe sind erfreulicherweise um durchschnittlich 30 v. H. billiger geworden. Die Preise für Hausrat jedoch sind im großen und ganzen konstant geblieben. Lediglich für

Aluminiumgeschirre ist im Durchschnitt ein Rückgang von 10-20 v. H. zu verzeichnen. Bürstenwaren haben sich um ca. 10 Prozent verbilligt. Sowohl bei Seifenartikeln und Waschmitteln als auch bei Drogen sind die Preise unverändert geblieben. Vegetabilien sind um ca. 20% billiger geworden. Die Preise für Verbandmaterial sind sogar leicht angestiegen, da die Rohstoffe importiert werden müssen. Ganz erheblich billiger wurden Möbel und Lederwaren. Je nach Art der Modelle beläuft sich der Preisrückgang bei Möbeln auf ca. 40 v. H. Trotz erheblicher Qualitätsverbesserungen sind die Preise für Küchenmöbel um ca. 30% zurückgegangen. Der durchschnittliche Preisrückgang bei Lederwaren beträgt sogar 50 v. H.

Dieses immerhin erfreulichen Zahlen muß die bedauerliche Tatsache

angefügt werden, daß die Preise für Tabakwaren so gut wie konstant geblieben sind. Hier ist allerdings die Höhe der Tabaksteuer für den Endverkaufspreis bestimmend, und es muß auch anerkannt werden, daß die Qualitäten erheblich verbessert wurden. Bei gleichgebliebenen Preisen für bewirtschaftete Lebensmittel sind die Genußmittel wesentlich billiger geworden. Die Preise für Weine zum Beispiel sind um teilweise 50 v. H. zurückgegangen.

Es versteht sich, daß diese Beobachtungen für den Sommerschlußverkauf, während dessen erheblich größere Preisrückgänge zu verzeichnen wären, keine Gültigkeit haben. Immerhin darf man sich freuen, daß das beinahe berüchtigt gewordene Wort von der „Auspendelung“ der Preis bis zu einem gewissen Grad doch Wahrheit geworden ist. Wenn zu Weihnachten mit Bezug auf die Julipreise noch einmal ein ähnlich günstiger Bericht geschrieben werden könnte, so wären wir — wenigstens hinsichtlich der Preise — beinahe da, wo wir hinkommen wollen. W.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Heimkehrer

Am Mittwoch und Donnerstag trafen drei Transporte mit 41, 51 und 270 Heimkehrern aus Rußland in Ulm ein. Sie kamen aus den Lagern Reval, Aihne, Leningrad, Stalinsk und Temarowo. Der nächste Transport wird voraussichtlich Ende dieser Woche in Ulm eintreffen. Es kehren zurück:

Karlsruhe-Stadt: Bach Werner (8. 10. 26) Lg. 7325/6, Baumeisterstr. 6, Epple Walter (6. 12. 26) Lg. 7386/4, Sophienstraße 16, Hegele Adolf (17. 3. 14) Lg. 7133/1, Baumeisterstraße 10, Leupert Bruno (7. 11. 10) Lg. 1011, Khe-D-Isch, Turmbergstr. 23.

Landkreis Karlsruhe: Busenbach: Ritacher Franz (29. 9. 06), Lg. 7525/7, Eittingen; Behringer Ewald (3. 10. 24) Lg. 7525/7, Körnerstr. 15, Maich; Brand Franz (26. 5. 25) Lg. 7525/7, Weingarten; Holzere Richard (30. 6. 21) Lg. 7386/4.

Drei Lichtspielhäuser standen offen

Die Männer der Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft fanden u. a. offen oder unverschlossen vor: 222 Haustüren, 25 Ladentüren, 64 Werkstätten, 2 Fabrik- und 84 Lagerräume, 53 Lagerplätze, 52 Büro- und Amtsräume, 74 Garagen, 20 Ställe, 3 Lichtspielhäuser und 2 Kirchen. Ferner mußten sie 90 steckengebliebene

Schlüssel und Schlüsselbünde abziehen, 29 Fahrräder sicherstellen und sogar ein Pferd anbinden. Sie schalteten 176 mal nutzlos brennendes Licht ab, meldeten 1 Wasserrohrbruch und stellten 11 Wasserhähne ab.

Versammlungen zur Bundestagswahl

Ministerpräsident Dr. E. Maier und der Karlsruher Bundestagskandidat Prof. Albert Kessler sprachen am Sonntag, den 7. 8., 10.30 Uhr, in einer Versammlung der DVP/FDP im Konzerthaus.

Max Reimann, der Vorsitzende der KPD, wird am Sonntag, den 7. 8., 19 Uhr, in einer Wahlkundgebung der KPD auf dem Schmiederplatz sprechen. Außerdem spricht der Kandidat der KPD, Bürgermeister a. D. Berthold Riedinger.

Die Wählervereinigung „Notgemeinschaft“ veranstaltet heute, Freitagabend, 20 Uhr, im Gasthaus zum „Elefanten“ eine öffentliche Versammlung.

Der FC Frankonia e. V. 1896 hielt am 27. 7. seine Generalversammlung ab. Die Neuwahlen brachten keine nennenswerten Änderungen: 1. Vorstand Franz Prestel, 2. Vorstand Willi Frech, Hauptkassier Walter Zureick, Spielwart-Vorsitzender Hermann Silbernagel, Jugendleiter Helmut Remmel.

Aus den Rundfunkprogrammen

Freitag, 5. August
Süd. Rundf.: 14.09 Schufunk: Heimatgeschichte; 14.30 IRO-Suchdienst; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 16.45 Ueber neue Bücher; 17.00 „Froh u. heiter“; 17.50 Presseschau; 18.00 Aus d. Wirtschaft; 18.15 Jugendfunk: „Jugend in Australien“; 18.30 Volkstüm. Weisen; 20.00 „Familie Staudenmaier“, heit. Chronik einer schwäb. Fam. von W. Schmidt; 20.30 Symp.-Konz.; 22.00 Sendung d. Würt.-Bad. Studentenschaft; 22.15 Tanzmusik; 22.50 Bad. Theaterbericht; 23.00 Quintett C-dur op. 88 von Haydn, „Schott Lieder“ v. Beethoven, Trio E-dur op. 14 Nr. 2 v. Mozart. — Studie Karlsruhe: 6.05 Frühmusik (Karlsruher Volksmusik, Ltg. L. Egler); 13.00 Echo aus Baden; 13.10 Musik nach Tich (W. Christ-Quintett). — Südwestfunk: 20.00 Hörspiele um Wolf. Borchert v. J. M. Wallacher; 20.45 Kammermusik v. Beethoven. — Bayerischer Rundf.: 20.20 „La Traviata“, Oper von Verdi.

Ernst Terres neuer Rektor der TH

Der bisherige und wiedergewählte Rektor lehnte ab

Eine überraschende Nachricht erhielten wir von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Nachdem vor wenigen Wochen der bisherige Rektor Dr. Paul Günther, ordentlicher Professor der Physikalischen Chemie, erneut zum Rektor gewählt worden war, lehnte er nun die Wiederwahl unter Berufung auf § 21 der Hochschulverfassung ab. Es ist ihm nicht mehr möglich, eine angemessene Vertretung der Physikalischen Chemie mit den Geschäften eines Rektors zu vereinigen, zumal die Vorbereitung auf die Feiern zum 125-jährigen Bestehen der Techn. Hochschule für den Rektor eine erhebliche Mehrarbeit bringen wird.

Der Große Rat der Fridericiana hat nun Dr.-Ing. Ernst Terres, ordentlicher Professor der Gastechnik und Brennstoffverwertung, zum neuen Rektor für das Studienjahr 1949/50 gewählt.

Prof. Dr. Terres ist 1887 in Metz geboren. Nach dem Studium der Chemie in Karlsruhe, Heidelberg und

Graz promovierte er 1909 in Karlsruhe. Hier habilitierte er sich auch und wurde 1916 zum außerordentlichen Professor ernannt. In der Zeit nach dem Weltkrieg bis 1925 war Prof. Terres in der chemischen Industrie in Berlin tätig. Nach seiner Rückkehr zur Hochschule war er bis 1933 ordentlicher Professor an den Technischen Hochschulen in Braunschweig und Berlin-Charlottenburg. Bis 1945 hatte er dann die Geschäftsführung der Edoleanu-Gesellschaft in Berlin und New-York inne. Ein Auftrag der Regierung führte ihn 1946 nach England. Die Berufung nach Karlsruhe auf das Ordinariat für Gastechnik und Brennstoff-Verwertung und als Direktor des Gasinstitutes nahm er 1948 an.

Prof. Terres ist einer der führenden Erdölmechaniker, dessen hervorragende wissenschaftliche und technische Leistungen in der Entwicklung moderner Aufbereitungsverfahren des Erdöls und Untersuchungen zur Konstitution der Erdölbestandteile in aller Welt anerkannt sind. Der Große Rat hat mit der Wahl von Prof. Terres zum Rektor wieder eine ihrer führenden Persönlichkeiten an die Spitze der Fridericiana berufen.

Zweites Bausonderprogramm der Stadtverwaltung

Abbau der Schutträumung zugunsten des Wiederaufbaues — Werfthalle II wird aufgebaut

Im Mittelpunkt der nichtöffentlichen Stadtratssitzung am Dienstag, über die Oberbürgermeister Töpfer am Mittwoch der Presse berichtete, stand die Bewilligung von 6 437 100 DM für ein zweites Bausonderprogramm der Stadt als Vorgriff auf den außerordentlichen Haushaltplan. Mit den bewilligten Geldern wird es möglich sein, neben der Verwirklichung anderer Projekte die Wasserversorgung in den Stadtteilen Hagsfeld und Grünwinkel auszubauen, im Straßenbahn-Depot am Schlachthof eine dritte Wagenhalle zu errichten und die Gaserzeugungsanlagen im Gaswerk-Ost instandzusetzen. Außerdem wird am Rheinhafen der Bau der Werfthalle II in Angriff genommen, die Gewinnung von weiterem Industriegelände fortgesetzt und die Appenmühle bei Daxlanden aufgebaut werden können. Die Stadt rechnet darüber hinaus mit einer vom Staat zu gewährenden Grundförderung von 1 Mill. DM für das Programm zur Schaffung von Industriearbeiter-Wohnungen. Aus den vom Landtag für die bombengeschädigten Gemeinden bewilligten Geldmitteln in Höhe von 10 Millionen hat Karlsruhe 620 000 DM zu erwarten, die voll zum Auf- und Ausbau der zerstörten oder beschädigten Schulhäuser Verwendung finden sollen. Im Rahmen dieses Schulbauprogramms werden zunächst die Lessing-, Gutenberg- und Tullaschule fertiggestellt. An der Karlsruher-Wilhelm-Schule wird mit dem Bau

begonnen, die Goetheschule wird demnächst sechs neue Schulräume eröffnen und die Lessingschule kann sechs Räume an die Volksschule abtreten.

Schutträumung wird gedrosselt

Weiter hatte sich der Stadtrat mit der Frage zu beschäftigen, ob die Schutträumung in Karlsruhe im bisherigen Umfang fortgeführt werden soll, oder ob es nicht vorteilhafter wäre, die hierzu erforderlichen Gelder dem Wiederaufbau zuzuführen, zumal Karlsruhe augenblicklich zu vier Fünftel von Schutt befreit und geräumtes Baugelände in ausreichendem Maße vorhanden ist. Es wurde vom Stadtrat beschlossen, den Weg des vordringlichen Wiederaufbaus zu beschreiten. Die 250 Stammarbeiter der AAK sollen bis Ende des Jahres beschäftigt werden. Für die übrigen 290 Arbeiter, die auf drei Monate befristet eingestellt wurden — eine Frist, die jetzt abgelaufen ist — werden sich im Rahmen des Bausonderprogramms Arbeitsplätze finden lassen. Alle die geschützten Maßnahmen sind von der Stadtverwaltung bei Ausschöpfung der äußersten Möglichkeiten in der Finanzierung zur Bekämpfung der großen Arbeitslosigkeit und zur Belebung der in Karlsruhe besonders hart ringenden Wirtschaft in Angriff genommen worden.

Wie wir vom Städt. Nachrichtenamt zusätzlich erfahren, widmete Oberbürgermeister Töpfer zu Beginn

der Sitzung dem verstorbenen Landesdirektor Dr. Zimmermann einen tiefempfundenen Nachruf und gedachte dabei besonders der Verdienste des Verstorbenen und seiner engen Verbundenheit mit der Stadt Karlsruhe.

Rappenwörthbrücke wird aufgebaut

Der Stadtrat beschloß im Verlauf der Sitzung die Wiedereinführung einer Ehrengedächtnis-Beamtin, Angestellter und Arbeiter anlässlich ihres 25-, 40- und 50jährigen Dienstjubiläums. Außerdem wurden die Arbeiten zum Bau der Altrheinbrücke bei Rappenwörth, die bis zum Mai kommenden Jahres mit einer Breite von 15,5 m, einer zweigleisigen Straßenbahnlinie, der Fahrbahn, mit Radfahr- und Gehwegen fertiggestellt sein soll, zum niedrigsten Angebot von rund 70 000 DM vergeben. Der Stadtrat beschloß schließlich eine Ermäßigung des Schulgeldes für Schülerinnern der Dietschule im Städtischen Krankenhaus von bisher 50 DM auf 25 DM. — d.

Trocken und wieder wärmer

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstag: Heiter bis wolkenig und trocken. Höchsttemperaturen 24 bis 26 Grad, Tiefsttemperaturen 10 bis 13 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis Süd.

Rheinwasserstände vom 4. August 1949

Konstanz 205 —2; Breisach 108 —3; Straßburg 101 —4; Maxau 328 +4; Mannheim 139 +4; Caub 91 (unv.).

Kreuz und quer durch die Landgemeinden

Straßenverbesserung

Grünwettersbach, (H. F.) Die bereits ziemlich schadhafte gewordene Fahrbahndecke der Hauptstraße wird in diesen Tagen endlich erneuert. Der jetzige Zeitpunkt dieser notwendig gewordenen Arbeiten aber fällt gerade mit dem Haupt-Ernteverkehr zusammen, was nicht ohne nachteiligen Einfluß auf die Güte der Straßenverbesserung und auf einen reibungslosen Verkehr besonders an der schmalsten Straßestelle ist. Letztere bildet mit dem fehlenden Schutzgelenk und dem knapp neben der Fahrbahn vorbeiziehenden etwa 5 m tief eingeschnittenen Bachbette überhaupt eine ständige Gefahr für den Verkehr. — In die Ortswahlkommission wurde Bürgermeister Julius Haller als Vorstand bestätigt.

Toto für Schulsport

Eszenstein, (Ks) Nach längerer Pause hatte der Gemeinderat am 29. Juli wieder eine umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen. Unter anderem wurden die von den Bauunternehmern eingereichten Angebote zur Erstellung des zweiten Pumpwerkes eröffnet und dem Wasserwirtschaftsamt zur Nachprüfung

und Entscheidung weitergeleitet. Die den hiesigen Gärtnern gehörige Baracke an der Friedrichstraße soll käuflich erworben und in der Krauttau aufgestellt werden. Bürgermeister Schnürer konnte bei dieser Gelegenheit bekanntgeben, daß der Gemeinde aus Mitteln des Sporttotos ein ansehnlicher Betrag für Zwecke des Schulsportes zur Verfügung gestellt wurde. — Die Liste zur Erhebung der Tierseuchenbeiträge ist fertiggestellt und liegt bis zum 13. August im Rathaus zur Einsichtnahme auf.

Schwerer Unfall

Hochstetten (RH) Der Gemeinderat hat die diesjährige Feuerschutzabgabe festgesetzt. Die Einstufung der Abgabepflichtigen im Alter von 20—35 Jahren erfolgte wie im vergangenen Rechnungsjahr. — Der Kleintierzuchtverein Linkenheim veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale des hiesigen Gasthauses „Hirsch“ eine Kaninchenausstellung mit Prämierung. Trotz der interessanten Schau war nur ein mäßiger Besuch zu verzeichnen. — In der vergangenen Woche fuhr der Landesproduktionshändler Karl Hofmann, nächste mit einem beladenen Last-

kraftwagen bei Bruchhausen auf ein schlecht beleuchtetes Langholzfahrzeug. Hofmann mußte schwerverletzt ins Krankenhaus verbracht werden.

Bauerbach (H) Das Friedensgericht setzt sich aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, Gemeinderat Veit als Stellvertreter und den Gemeinderäten Albert und Metzner als Beisitzer zusammen. — Die Ernte ist in vollem Gange und dürfte bei anhaltender Witterung in wenigen Tagen beendet sein. Die hiesige Kartoffelernte verpricht sehr schlecht zu werden.

Hohenwettersbach, (HF) Am Freitag, dem 30. Juli, fand im festlich geschmückten Schulsaal die Schulentlassungsfeier der 20 schulpflichtigen Kinder statt.

Ruit (AL) Das Standesamt hatte im Monat Juli zwei Sterbefälle und eine Geburt zu verzeichnen. — Nach Auflegung und Abschluß der Wahlkartei für die Bundestagswahl waren in der Gemeinde 986 wahlberechtigte Personen eingetragen. — Der Schulunterricht für die Schüler sowie Schulanfänger beginnt am Donnerstag, den 18. August.

Brief aus der Kurstadt Herrenaib

Die Sparkasse Neuenbürg hat dem Bürgermeisteramt mitgeteilt, daß für die Baudarlehen und Bauzuschüsse ein Schnellverfahren geplant ist, wodurch die Gemeinden für jedes Darlehen und jeden Bauzuschuß die volle Bürgerschaft bis zur hypothekarischen Sicherstellung übernehmen. Der Gemeinderat hat beschlossen, für jedes Darlehen und jeden Bauzuschuß seitens der Stadtgemeinde die volle Bürgerschaft bis zur hypothekarischen Sicherstellung zu übernehmen, vorbehaltlich der Genehmigung des Landratsamts. — Zur Oberflächenbehandlung auf der Landstraße II Ordnung Nr. 10, Kullenmühle, ist die Beschaffung von Splitt für ca. 1200 DM notwendig. Den hierzu erforderlichen Teer, sowie die Arbeitskräfte stellt das Straßenbauamt Calw.

Ein schönes Kinderfest

Herrenaib (Jka) Unter reger Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde das Schuljahr am 31. Juli mit einem Kinderfest abgeschlossen. Schule und Kindergarten zogen im Festzug auf den Sportplatz, um ihre Wettkämpfe in allen Altersklassen auszutragen, mit Liedern und Spielen ihre Eltern zu erfreuen und zum ersten Male auch im Schwimmbad

ihre Künste zu zeigen. Im Schwimmsport wie in originellen Wettläufen, die auch bei den Kurgästen Gefallen auslösten, Sieger im Schwimmen waren: Anneliese Schneider, Ursel Klostermann, Eberhard Romoser, Walter Hädinger, Brigitte Sonneck, Erika Clauer, Hans Herrmann, Theo Waldner. Im Wettlauf errangen den Preis: Doris Kull, Heidi Pfannschmidt, Wilfried Gräßle, Walter Hädinger. Neben Eis, Brot und Wurst, gab es auch noch allerhand Kurzwort: Kletterbaum, Ball- und Ringwurf mit Geschenken. Dank sei für die Förderung und freundliche Unterstützung Bürgermeister Langenstein und dem Gemeinderat, den Geschäftsleuten und Eltern für ihre Gaben und nicht zuletzt der Schule für die Durchführung der Veranstaltung gesagt.

Tennisturnier verschoben

Herrenaib (Jka) Das für 6. und 7. August angekündigte Tennisturnier in Herrenaib muß wegen der unsicheren Witterung leider verschoben werden.

Langensteinbach. Heute Abend, 20 Uhr, spricht Eugen Seidt, Karlsruhe, in einer öffentlichen Versammlung der KPD im Rathaussaal.

Das indische Grabmal
II. Teil
Das Tagesgespräch von Karlsruhe
Sensation — dramatisches Geschehen — atemberaubendes Tempo und märchenhafte Bilder aus dem Wunderland Indien.
Gleichzeitig in beiden Theatern
Schauburg u. PALI
Markenstr. 18 Herrensstr. 11
Tel. 7880
Täglich 12, 15, 18, 21 Uhr. Sa. auch 23 Uhr. Sichern Sie sich Ihre Plätze im Vorverkauf Täglich ab 11.00 Uhr an den Theatern.

GLORIA
AN RONDÉLPLATZ - RUF 8371
Lebenkettelnacht
mit
Pierre Blanchard
Renée Saint-Cyr
Das spannende Abenteuer mit einer schönen Unbekannten wird zum Schicksal eines gefürchten Künstlers. Ein wunderbarer Film nach einem Roman von Bernhard Kellermann.
Täglich 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr

FILM VON HEUTE
Des großen Erfolges wegen bis einschli. Montag!
„TROMBA“ RUF 824
Täglich: 12, 15, 17, 19, 21 — Sa. u. So. auch 23 Uhr.
Anfangszeit: Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr
Thea Ringen — Magda Schneider — Pils Beinhart
„Ein Mädel wirbelt durch die Welt“
Eine lustige Komödie mit tausend Zwischenfällen.

ULI Ettlingen
Bis einschließlich Donnerstag
„Schuld allein ist der Wein“
Ein Lustspiel voller Saft und Utwärtsigkeit!
Mit: Olga Limburg, Ernst Waldow.
Sa. u. So. 12.30, 15.00, 18.15, 21.30, Sa. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.
Mont. u. Mittw. 16.15, 20.30 Uhr.

PFANNKUCH
Apfelsaft **-.80**
1/2 Fl. Inhalt
Apfelmost **-.80**
Literflasche, Inhalt
Deutscher Wermut **3.75**
1/2 Fl. Inhalt
Weinbrand-Verschnitt **7.90**
1/2 Fl. mit Flasche
1/2 Fl. Inhalt **4.20**
solange Vorrat!

Delikatessen aus aller Welt!
Französische Omelette 1/4 Clob. 1.40
Englische Matjesheringe 500g .—20
Nedem-Blaulichen 500g 1.00
Spanische Kapern und Oliven, echter russischer Kaviar.
Vierländer Netzmelonen 500g 1.45
Jugoslawische Walnüsse 500g 1.28
Amerik. Salz-Mandeln und -Nüsse Dose od. Glas 2.95
Süde. Carl-Mandeln 40-g-Btl. —.65
Holländische Tomaten 500g —.65
Italienische Zitronen 500g —.32
Französische Auberginen 500g —.35
Livornese Succede (Zitronat) 190g 1.85
gerasp. Ananas 1, Zucker-Gl.-inh. ca. 470g o. Gl. 4.98
Schwarzwälder Tannenbonig 200g o. Gl. 3.90
Schwarzwälder Kirchwasser 450g 1/2 Fl. 17.00
Mokka-Mokka-Likör v. Schäferer (aus Kassa-Kaffee hergestellt) 1/2 Fl. ab 12.20
Bols-Liköre (verschiedene Sorten) 1/2 Fl. 3.90
4er Coteaux de Touraine 1/2 Fl. 3.90
(Französischer Tafelwein)
Sangu di Toro (italienischer Rotwein) 1/2 Fl. 7.80
über Neuerweiser Mauereck (Baden) 6.50
Mauthener Exportbier, Thomas-Brau 1/2 Fl. o. Gl. —.70

HANS KISSEL
Kaiserstraße 150, Fernsprecher 186/187

RHEINGOLD
RHEINSTR. 77 RUF 6283
Der TIGER
Ab heute!
Das hervorragende Filmwerk, das unvergänglich bleibt!
Tägl. 12, 15, 19, 21 Uhr. Sa. auch 13 Uhr. Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf tägl. ab 14 Uhr

Neu eingetroffen!
Engl. Matjesfilet und Matjes-Filet, frisch geräuch. Bücklinge, Räucheraal, alle Sorten Fischfilets, franz. Oisardine 1.40 1/2 Clubdose DM.
Versuchen Sie meine die feinsten bayer. u. norddeutsche Wurstwaren, wie: ungar. Salami, Zervelatwurst, usw., gekochten und rohen Schinken.
1a Schweinshaxen 1a Tannenhonig 3.50 500 gr DM
Alle Sorten Geflügel in großer Auswahl
Feinkost Schindeler
Waldstr. 75/77 und Karlsru. 25
Telefon Nr. 335 und 73

Antliche Bekanntmachungen
Das Rauchen in Waldungen ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober verboten. In letzter Zeit sind mehrere Waldbrände durch unverbotenes Rauchen entstanden. Bei der derzeitigen Trockenheit ist die Gefahr für die Wald besonders groß. Zuwiderhandlungen müssen deshalb mit strenger Bestrafung rechnen.
Badisches Forstamt Karlsruhe-Hardt.

Stellen-Angebote
Bsch. Einkommen, täglich-Beruf haben Sie d. Obern. u. Vertret. an Private. Ser. Pers. möd. sich schrift. od. pers. **Barkmann & Co., Textilgroßh.** Heidenberg, Lager Karlsruhe, Sofenstr. 122.

Jüng. tücht. Konditor für sofort gesucht
Konditor-Kaffee Glauner
Karlsruhe-Dommersloch Tel. 428

Tiermarkt
D. Schäferhunde, 5 Wochen, u. Stb. DM 30.— zu verk. Klempnerstr. 33, part.
Fischmarktverkauf Jollystraße 71, II.

Zu mieten gesucht
Sehr sauberes Zimmer mit Bad oder 2 Wc's in gut. Wohnlage von Karlsruhe oder Umgebung für sofort gesucht. Bilanzgebote unter Nr. 34595 an SAZ Karlsruhe.

Wohnungstowich
5-Zimmer-Wohnung in Karlsruhe, Kaiserstraße, zu vermieten gesucht gegen moderne 4-Zimmer-Wohnung in Karlsruhe oder Umgebung. Ann. unter Nr. 34601 an SAZ Karlsruhe.

Geschäftliche Empfehlungen
Lederwaren Nick Trappert Taschenmachermeister, Scheffelstr. 23, Tel. 4291, Neuanfertigung. Repp streifen.

SKALA
KHE-DURLACH RUF 180
Ab heute!
MARIKA RÜCK
FREGOLA
Der glanzvolle Revue- und Ausstattungsspiel. Bitte beachten Sie die neuen Aufhängesitze! Täglich 12, 15, 19, 21 Uhr. — Sonntags auch 13.00 Uhr.
Telefonkavale zu verm. Abends von 9—11 Uhr. Schneider, Durlacher Allee 89. **6649**

SEIT 1904
Kaiserstraße 106/8 - TELEFON 577

Die Streiche von Felix, dem Kater



Rip Kirby und seine Abenteuer



Haben Sie im
Saison-
Schlußverkauf
unser unerhörtes
Preisangebot
gesehen?
Noch ist es Zeit!
Versäumen Sie nicht den Weg zu
Hettlage
dem Haus der guten Qualitäten!
Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung
Karlsruhe, Kaiserstraße 50